

## Nachgefragt bei Rechtsanwalt Ulrich Poser zur Produktpiraterie: „Überschwemmung des deutschen Marktes“

Hamburg (mw) – In der Diskussion um illegales Downloaden und uferlose CD-Brennerei gerät das Problem der Produktpiraterie bei physischen Tonträgern zuweilen in den Hintergrund. Zu Unrecht, wie Rechtsanwalt Ulrich Poser im Gespräch mit MusikWoche am Beispiel von unlicenzierten und gefälschten CDs der Band The Sweet erläutert.

**MusikWoche:** Sie vertreten die Gruppe The Sweet in ihrem Kampf gegen Tonträgerpiraterie. Was haben Sie dabei herausgefunden?

**Ulrich Poser:** Ich vertrete Sweet-Gitarrist Andy Scott seit mehreren Jahren. Seit 2005 haben wir insgesamt 74 verschiedene illegale Tonträger aufgefunden, die bundesweit in hoher Stückzahl verkauft wurden. Es handelt sich um insgesamt vier relevante Fallgruppen:

- Es werden Titel unter der Bezeichnung „The Sweet“ angeboten, die die Gruppe nie eingespielt hat. Dies sind die Titel „The First Cut Is The Deepest“ und „Summer In The City“.
- Teilweise sind die Aufnahmen nicht von The Sweet, sondern von völlig unbekanntem Coverbands. Hier sind uns zwei verschiedene Versionen bekannt.
- In Ausnahmefällen sind illegale Mitschnitte (Bootlegs) im Umlauf.
- In großem Umfang werden Aufnahmen von Brian Connolly, der die Gruppe 1979 verließ, aus dem Jahr 1995 unter der Bezeichnung The Sweet angeboten. Der mittlerweile verstorbene Brian Connolly ist dafür nicht verantwortlich, da er diese Aufnahmen 1995 – und das rechtmäßig – unter „Brian Connolly's Sweet“ veröffentlichte. Das Schlimme an den meisten CDs dieser Fallgruppe ist, dass die vier Original-Mitglieder von „The Sweet“ auf den CD-Covers abgebildet sind, obwohl sie die – nach meiner Auffassung misslungenen – Aufnahmen zu keiner Zeit eingespielt haben. Dies zieht eine erhebliche Irreführung aller Sweet-Fans nach sich. Schließlich enthalten die CDs keine Aufnahmen von The Sweet.

Wir haben Anfang 2005 durch bundesweite Recherchen herausgefunden, dass der deutsche Markt überschwemmt

war. Besonders die großen Ketten boten die illegale Ware an; auch waren die Aufnahmen über iTunes erhältlich. Mit den großen Ketten haben wir uns nach zahlreichen Gerichtsverfahren mittlerweile vernünftig geeinigt; mit Apple wurde auch schon ein Vergleich geschlossen.

**MW:** Welche rechtlichen Schritte haben Sie eingeleitet?

**Poser:** Wir gehen gegen alle gewerblichen

Verkäufer und Vertriebe im Rahmen des rechtlich Zulässigen vor. Das bedeutet: Abmahnung, einstweilige Verfügung, Klage. Sie müssen wissen, dass die Berechtigten aufgrund der Überschwemmung des deutschen Marktes mit illegalen Produkten erheblichen Schaden erlitten haben. Wenn ein Sweet-Fan einen gefälschten Sweet-Sampler für 3,99 Euro kauft, erwirbt er nicht im gleichen Atemzug das Sony-BMG-

Original für deutlich mehr Geld. Zu Hause, wenn er die Schrott-CD dann anhört, ist er maßlos enttäuscht und kauft sich bestimmt so schnell keine Sweet-CD mehr. Den Schaden hat also in erster Linie die Company.

### „Den Schaden hat in erster Linie die Company“

**MW:** Wie sieht das Resultat Ihrer Aktivitäten jetzt aus?

**Poser:** Der deutsche Markt ist jetzt flächendeckend sauber.

**MW:** Ist The Sweet ein krasser Einzelfall oder typisch für diese Szene?

**Poser:** Wir vertreten in diesen Sachen mehrere bekannte Bands; 74 illegale Tonträger mit illegalen Aufnahmen von The Sweet sind aber eine überdurchschnittliche Quote.

**MW:** Wer steckt hinter den Fälschungen?



Macht illegale Tonträger und ihre Produzenten ausfindig: Ulrich Poser

Lassen sich die Täter überhaupt ausfindig machen?

**Poser:** Wir haben bislang alle Firmen ausfindig gemacht; schließlich sind die meisten auf der Rückseite der CDs genannt. Deutsche Firmen können im Regelfall belangt werden; bei ausländischen Firmen ist dies schwieriger. Derzeit läuft allerdings eine Klage gegen eine Firma in den USA.

**MW:** Wie ist die Szene vertriebllich organisiert?

Wer verkauft die illegalen Tonträger beziehungsweise die Musikdateien?

**Poser:** Die CDs werden von den herstellenden Firmen direkt und von einigen Vertrieben flächendeckend ausgeliefert. Wir sind gegen alle erfolgreich vorgegangen. Eines muss ich hier jedoch festhalten: Von „der Szene“ kann man allgemein nicht sprechen. Damit will ich sagen, dass die Einkäufer von beispielsweise Media Markt, Saturn, Karstadt, JPC oder Apple allesamt rechtschaffene Leute sind, die illegale Produkte auf keinen Fall vorsätzlich einkaufen. Ich kenne die Verantwortlichen teilweise persönlich und würde meine Hand für sie ins Feuer legen. Bei der Menge von CDs oder Aufnahmen, die solche Ketten einkaufen, sind die Einkäufer aber auf die Informationen ihrer Vertragspartner angewiesen. Und darunter gibt es einzelne, wenige schwarze Schafe.

**MW:** Um welche Stückzahlen geht es?

**Poser:** Die Firmen sagen, es handle sich um Auflagen zwischen 2000 und 10.000. Aufgrund der Flächendeckung bin ich mir sicher, dass wir tatsächlich über Hunderttausender-Auflagen sprechen; beweisen konnten wir das bislang nicht. Diesbezüglich darf nicht vergessen werden, dass die illegalen Produkte nicht nur bei uns, sondern weltweit verkauft werden.

**MW:** Bei welcher Plattenfirma steht The Sweet unter Vertrag? Was sagt man dort zu Ihren Erkenntnissen?

**Poser:** Die Firma möchte ich an dieser Stelle nicht nennen. Ich bat die Major-Company letztes Jahr um Schützenhilfe, also um Beistand, und erzählte dem zuständigen Mitarbeiter, dass ich herausgefunden habe, dass der deutsche Markt flächendeckend mit illegalen Sweet-CDs übersät ist. Erstaunlicherweise teilte man mir mit, dass man nicht gegen die illegalen Verkäufe vorgehen wolle. Jeglicher Beistand wurde mir ausdrücklich verwehrt. Ich habe seinerzeit die Welt nicht mehr verstanden. Ich liefere der Company

Beweise, dass sehr viele illegale Produkte bundesweit flächendeckend angeboten werden, und man erzählt mir, dass man nicht gewillt ist, einzuschreiten. Ist es ein Wunder, dass es den Plattenfirmen so schlecht geht? Meiner Ansicht nach nein.

**MW:** Wie sieht die Position des Bundesverbands Phono aus?

**Poser:** Das weiß ich nicht, da man mich von dieser Seite noch nicht angesprochen hat.